

Endlich: Der Pflegestützpunkt kann kommen

BERATUNG Die neue Anlaufstelle für Betroffene und deren Angehörige soll in Kürze in der Alexanderstraße eröffnet werden. Damit wird eine Lücke im städtischen Angebot geschlossen. Denn der Bedarf an Hilfe ist groß – und er wird noch zunehmen.

VON ANDREAS DALBERG

FÜRTH - Unabhängige Beratung zu allen Fragen rund um die Pflege, das bekommen Betroffene und ihre Angehörigen bald auch mitten in Fürth: In Kürze wird der Pflegestützpunkt in der Innenstadt eröffnet. Aus Sicht der Stadt ist die neue Anlaufstelle in der Alexanderstraße 9 allein aufgrund der demografischen Entwicklung „dringend erforderlich“.

Denn der Anteil der Fürtherinnen und Fürther, die über 65 Jahre alt sind, wird Prognosen zufolge deutlich steigen – 2030 soll er bei rund 23 Prozent liegen. Sprich: Fast jeder Vierte wird dann im Seniorenalter sein.

Besonders stark wird der Anstieg bei den Hochaltrigen ausfallen, den Über-85-Jährigen, die besonders häufig Hilfe benötigen. Dies ist seit Jahren bekannt, weshalb auch der Seniorenrat seit langem einen Pflegestützpunkt für Fürth forderte. Nun kommt er endlich.

Damit werde eine Lücke im städtischen Angebot geschlossen, sagt auch Michaela Vogelreuther. Es gebe zwar schon Angebote in Fürth – etwa vom Diakonischen Werk und der Caritas. Aber die neue Beratungsstelle sieht die Sozialamtsleiterin breiter aufgestellt. Pflegestützpunkte haben die Aufgabe, umfassend und unabhängig zu beraten.

Was zahlt die Versicherung?

Der Bedarf ist groß. Betroffenen wie Angehörigen brennen viele Fragen unter den Nägeln: Welche Leistungen zahlt die Versicherung? Wie erfolgt die Einstufung in Pflegegrade? Wie sind Anträge auf Unterstützung auszufüllen? Gibt es Hilfe für den Umbau des heimischen Bades?

Mit all diesen Anliegen kann man sich bald auch an den Fürther Pflegestützpunkt wenden. Dort kümmern sich drei Mitarbeitende um die anfallenden Aufgaben. Zwei beraten im Umfang von je 30 Wochenstunden; eine Mitarbeiterin hat die Koordination inne. Laut Vogelreuther ist der Verwaltungsaufwand recht hoch; allein dafür ist eine halbe Stelle nötig.

Die Kosten übernehmen Krankenkassen und Pflegekassen zu je einem Drittel, Bezirk Mittelfranken und Stadt Fürth zu je einem Sechstel. In der Stadtverwaltung ging man zuletzt davon aus, dass der städtische Kostenanteil bei rund 37 000 Euro im Jahr liegt; wobei dieser Betrag durch die Mietkosten wohl überschritten wird.

An sich hätte der Pflegestützpunkt im einstigen Seniorenheim Curanum in der Rosenstraße unterkommen sollen, im „Familienhaus Rosengarten“, in das nun unter anderem

Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum, Kindergarten und Hort einzuziehen. Aber der Stadtrat entschied anders. Als neuer Standort wurde der „Flair“-Gebäudekomplex gefunden, wo man 400 Quadratmeter von der P & P-Gruppe gemietet hat.

„Keine Doppelstrukturen“

Ursprünglich war sogar überlegt worden, den Pflegestützpunkt gemeinsam mit dem Landkreis zu betreiben. Der Kreis aber habe sich dazu nicht durchringen können, heißt es von Seiten der Stadt. Die Gründe? Auf Nachfrage teilt Landratsamtsprecher Christian Ell mit: „Nach einer Bedarfsanalyse wurde festgestellt, dass der Landkreis Fürth bereits viele Strukturen hat, die sich

mit dem Thema Pflege und Beratung befassen, zum Beispiel die Fachstelle für pflegende Angehörige.“ Daher wurden Gedankenspiele, sich an der Einrichtung in Fürth zu beteiligen, verworfen. „Es sollen keine Doppelstrukturen geschaffen werden.“

Wann öffnet die neue Beratungsstelle in Fürth nun ihre Türen? Das kann man bei der Stadt noch nicht genau sagen. Eigentlich sind alle startklar. Aber vor wenigen Tagen, als EDV und Telefonanlage fertig eingerichtet werden sollten, trat ein technisches Problem auf, das noch nicht behoben ist. Doch im Sozialreferat ist man optimistisch, dass es sich nur noch um Tage handelt, bis auch die Technik läuft – und man für den Publikumsverkehr öffnen kann.



Hilfe für Pflegebedürftige: Die neue Beratungsstelle in Fürth eröffnet mitten in der Innenstadt.